

Wenn man blind aufeinander vertraut ...

Lichtsuche Wir leben in einer lichtverschmutzten Welt. Wie das absolute Dunkel auf uns wirkt, war an zwei Abenden mit dem Klanglabor Liechtenstein im Dunkelzelt des Schweizerischen Blindenfürsorgeverbands Obvita vor dem TAK zu erfahren.

Anita Grüneis
redaktion@vaterland.li

Die Veranstaltung hatte der Liechtensteiner Behindertenverband in Kooperation mit dem TAK und dem Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein Obvita organisiert. Schon das Betreten des Dunkelzelts wurde zu einem kleinen Abenteuer. Im Polonaise-Stil führten zwei blinde Personen kleine Gruppen zu ihren Plätzen. Dort angekommen, begann die Dunkelheit zu wirken. Zwar blitzte noch hie und da ein Handy auf, doch auch diese «Unart» war rasch vorbei. Das Publikum war der absoluten Dunkelheit ausgesetzt. Ist so das Blindsein?, fragte sich so mancher. Und wie ist das auszuhalten? Bis die wohlthuende Stimme der blinden Yvonn Schaefer erklang und den dunklen Raumerhellte. Sinnbildlich.

Das Lagerfeuer und keine Sterne

Denn es blieb natürlich die ganze Stunde über stockdunkel, in der das Klanglabor mit Arno Oehri, Denise Kronabitter und Marco Sele ihre Geschichten erzählte. Zum Beispiel von den drei Männern, die in einer dunklen, stür-



Eine Stunde völlige Dunkelheit und dann die Schlusszene: Die Musiker Marco Sele, Denise Kronabitter und Arno Oehri am knisternden Lagerfeuer aus Smartphones. Bild: Rudi Schachenhofer

mischen Nacht am Lagerfeuer sass, von den Pferden, die unruhig in der Nähe standen, vom Donner, der in der Ferne grollte, und von den Sternen, die nicht zu sehen waren. Dem Aufschrei: «Was haben wir getan?» folgte das Donnerwetter seitens der In-

strumente. Oder besser der guten Mischung der Klänge der Instrumente. Denn Arno Oehri ist ein Meister der Loops. Die Lagerfeuergeschichte wird neben Englisch und Deutsch auch in einer merkwürdig klingenden russischen (?) Sprache abgespielt. Wie

sich später herausstellte, war es die hochdeutsche Version, rückwärts abgespielt.

Der Hirnforscher mitten in der Dunkelheit

In Konzerten schliesst man gerne die Augen, um den Klängen in-

tensiver zu lauschen, um die optische Ablenkung auszuschalten. Das war hier gar nicht nötig, denn ob die Augen geschlossen oder geöffnet waren – es blieb dunkel. Und trotzdem schlossen viele Besucherinnen und Besucher ihre Augen. Um sich vor der Dunkelheit zu schützen? Um sie nicht ständig wahrzunehmen? Oder um die sinnliche Komponente, die an diesem Abend versprochen wurde, voll auszukosten? Um den Klängen nachzulauschen, die von der Gitarre, dem Schlagwerk, dem Hang und dem Synthesizer produziert wurden? Wobei sich die Musizierenden im wahrsten Sinne «blind aufeinander verlassen» mussten.

Als die räumlichen Klangteppiche zu schweben begannen und die Anwesenden mit in ihre magische Welt nahmen, holte eine männliche Stimme die Abgehobenen zurück ins Dies und Jetzt. Felix Hasler, Hirnforscher, gab Antworten zu Fragen über die Definition des «Jetzt», sprach über die Aussichtslosigkeit des Menschen, mit seiner Sterblichkeit klarzukommen, über Phänomene, die das Hirn produziert, Geisteswesen und Erscheinungen und stellte auch die Frage: Gibt es die Welt überhaupt, wenn ich sie

nicht sehe? Und weiter: Kann man das Menschsein, das Bewusstsein und das Verhalten allein durch die biologischen Vorgänge im Gehirn erklären, oder spielt da vielleicht doch noch etwas anderes mit?

Wie ist das Leben im Dunkel?

Passend zu diesen Überlegungen begann das Klanglabor mit leisen und mystischen Klängen durch das Hang und die Flöte, liess die Töne langsam lauter werden, schraubte sie immer mehr hoch, bis sie sich zu einem kraftvollen Sturm entwickelt hatten. Und dann waren sie wieder da, die drei Männer am Lagerfeuer mit ihren Pferden und den unsichtbaren Sternen. Für das Publikum endete so eine Reise in eine Welt der Dunkelheit, in der Vertrauen wichtig ist und das Aussehen unwichtig wird. Wegggeführt in die Welt des inzwischen künstlichen Lichts halte die Frage in vielen Köpfen nach: Wie ist das, wenn es immer dunkel ist um einen herum? Es wäre interessant gewesen, an diesem Abend auch etwas über die Sehensweisen der Blinden zu erfahren, darüber, wie sie Klänge wahrnehmen, was sie mit Musik verbinden.

TAK Theater Liechtenstein

Fetziges Literaturformat: Poetry Slam

Anzeige In dieser Saison startet das TAK mit einer fetzig-frechen neuen Reihe: Im TAKino in Schaan wird «geslammt» – also ein Poetry Slam veranstaltet. Am 26. September, um 20 Uhr im TAKino Schaan geben die Moderatorinnen Sara Bonetti und Sabrina Weithaler die Bühne für die Poeten frei. Poetry Slam ist vielseitig: Die Texte beschreiben Episoden aus dem Alltag, sind lyrische Aufarbeitung von Erlebnissen aller Art, eine Sprachspielerei oder einfach witzig. Und Poetry Slam ist ein Wettstreit: Mit selbstgeschriebenen Texten lesen die Poetinnen und Poeten um die Gunst des Publikums und um den heissbegehrten Preis, eine Flasche Gin! Der TAK-Poetry-Slam findet im klassischen Format statt: Die Slammer teilen sich die Bühne, aber jeder hat das Publikum sechs Minuten für sich. In Schaan stehen Poeten aller deutschsprachigen Zungen auf der Bühne und pro Abend auch zwei Slammer aus der



Sara Bonetti gibt die Bühne für die Poeten frei. Bild: pd

Region. Im Premierenslam finden sich im Line-up Antonia Fink (Bregenz), Lena Stockoff (Tübingen), Leonard Dravoj (Innsbruck), Klaus Lederwasch (Graz), Robin Reithmayer (Wien) und Daniel Wagner (Heidelberg). (pd)

TAK-Literatur
20 Uhr Takino Schaan
Tickets und Infos:
237 59 69, vorverkauf@tak.li,
www.tak.li

TAK Theater Liechtenstein

Theater hautnah: Mit Nachgespräch

Anzeige Am Samstag feierte das TAK mit dem zahlreich erschienenen Publikum die Saisoneroöffnung und die erste Premiere der Saison: Mit der TAK-Eigenproduktion «In einem finsternen Haus» konnte das Ensemble um Regisseur Oliver Vorwerk das Publikum auf ganzer Linie in seinen Bann ziehen. Nach der zweiten Vorstellung des Stücks vom US-amerikanischen Autor Neil LaBute am Samstag, 22. September, findet um 20.09 Uhr im Anschluss ein Nachgespräch mit dem Regisseur Oliver Vorwerk und dem Philosophen Manuel Scheidegger im TAK-Foyer statt. Der Krimi und Psychothriller des bekannten US-amerikanischen Autors Neil LaBute ist spannend erzählt und schlägt den Zuschauer bis zur finalen Enthüllung in Bann. Unerbittlich sezieren die Brüder ihre Kindheitsgeschichte, die von Gewalt, Schweigen und Missbrauch geprägt war, während die Familie nach aussen hin stets das Bild einer intak-



Das Stück «In einem finsternen Haus» zieht in den Bann. Bild: pd

ten Welt aufrecht zu erhalten verstand. Ein Netz aus gebrochenem Vertrauen, nicht erfüllten Sehnsüchten, Verdrehungen der Wahrheit, die sich zu einem psychologischen Abgrund ohne doppelten Boden auftun. (pd)

TAK-Schauspiel
Samstag, 22., und Donnerstag, 27. September, um 20.09 Uhr, TAK Schaan
Tickets und Infos: 237 59 69
vorverkauf@tak.li, www.tak.li



Simon & Garfunkel

Revival Band

» Sound of Silence Tour «

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 20 Uhr, Vaduzer Saal

Tickets & Infos:
www.ticketcorner.ch
www.gcm-konzerte.de

Vaterland
OFFIZIELLER MEDIENPARTNER